

(Haus-)Gottesdienst Karfreitag 2022

Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungschar.at/jahreskreis/fasten-und-osterzeit>

VOR der Liturgie:

Mit der heutigen Feier vom Leiden und Sterben Jesu erreichen die vierzig Tage der Fastenzeit und die Karwoche ihren Höhepunkt. Wir gedenken der Verhaftung, Verurteilung, Folterung und Hinrichtung Jesu Christi.

Die Karfreitagsliturgie besteht aus dem Wortgottesdienst, der Kreuzverehrung und den großen Fürbitten. An diesem Tag feiert die Kirche nach ältester Überlieferung keine Messfeier. In diesem doppelten Fasten, - dem leiblichen und dem eucharistischen - kommt die Trauer über das Leiden Jesu und die Solidarität mit allen Leidenden dieser Welt zum Ausdruck.

Der Gottesdienst beginnt mit einem stillen Einzug. Priester und Ministranten legen sich als Zeichen der Ehrfurcht vor dem Geheimnis unserer Erlösung vor dem Altar auf den Boden. Sie sind eingeladen, sich hinzuknien und im stillen, persönlichen Gebet dankbar an Jesus Christus zu denken, der aus Liebe zu uns den Weg bis zum Tod am Kreuz gegangen ist.

Stiller Einzug/Prostratio

Man versammelt sich zuhause an einem geeigneten Ort, verharrt im Schweigen, kniet sich nieder oder legt sich auch flach auf den Boden.

Eröffnungsgebet

Herr Jesus Christus, du hast Kreuz und Leiden auf dich genommen,
weil du angeeckt bist bei den Mächtigen, weil du Autoritäten in Frage gestellt hast.
Du hast dich nicht gewehrt und so das Böse besiegt.
Wir denken heute an deine großen Taten für uns.
Sie mögen uns stark machen für unsere Wege,
damit wir dem Leid nicht ausweichen, wenn es uns trifft,
sondern dir ähnlich werden. Der du mit Gott, dem Vater und dem Hl. Geist lebst
und uns liebst in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 52,13-53,12)

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entsetzt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen - , so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden

abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Wort des lebendigen Gottes

Antwortgesang GL 308,1

Kv: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

HERR, bei dir habe ich mich geborgen. /
Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit;
rette mich in deiner Gerechtigkeit!
In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.

Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, /
zum Spott sogar für meine Nachbarn.
Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken,
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.
Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter,
bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.

Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut,
ich habe gesagt: Mein Gott bist du.
In deiner Hand steht meine Zeit;
entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht,
hilf mir in deiner Huld!
Euer Herz sei stark und unverzagt,
ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.-

Lesung aus dem Hebräerbrief (Hebr 4, 14-16; 5, 7-9)

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit! Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Wort des lebendigen Gottes

Ruf vor der Passion GL 807, 1

Christus war für uns gehorsam bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz.

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken? Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

Ketten und Stricke werden in den Altarraum gelegt

Lied Herzliebster Jesu

GI 290, 1+4

Fürbitten

Wir beten

- für alle, die in Gefängnissen eine Strafe verbüßen,
- für alle, die als Geiseln gefangen gehalten werden,
- für alle, die zu Unrecht im Gefängnis oder in Zwangslagern sitzen
- für die politisch und religiös Unterdrückten und für alle Journalisten, die an Leib und Leben bedroht sind
- für alle, die den Mut haben, in Russland gegen den Krieg in der Ukraine und Putins Unrechtsregime zu demonstrieren
- für alle, die in Abhängigkeiten leben oder von einer Sucht gefangen sind,
- für alle, die in ungerechten Verhältnissen und Unfreiheit gefesselt sind,
- für die Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt und ausgegrenzt werden und um ihr Leben fürchten
- für die Menschen, die in totalitären Systemen leben
- für die Menschen in Israel und weltweit, die durch Terroranschläge verunsichert sind
- für die Menschen in Russland und Belarus sowie für alle Völker, die sich nach Demokratie, Freiheit und Gleichberechtigung ALLER sehnen und dafür auf die Straße gehen
- für die politisch Verantwortlichen, die sich um ein Ende des Krieges, um Versöhnung und Frieden weltweit mühen
- für die Menschen in der Ukraine, im Jemen, in Äthiopien, in Libyen und Syrien und überall dort, wo Hunger, Krieg und Terror Leben fast unmöglich machen
- für ein Ende von Krieg, Terror und Gewalt auf unserer Erde,
- für die Polizei, die Sicherheitskräfte, die Feuerwehr, die Rettungsdienste und für alle, die in Kliniken und Pflegeheimen Leben retten und bewahren wollen

Wir beten auch

- für die Bekehrung des russischen Diktators und aller, die meinen nur mit Krieg, Terror und Gewalt ihre Ziele erreichen zu können,
- für eine Verurteilung aller, die für die Kriegsverbrechen in der Ukraine verantwortlich sind
- für die Menschen, die der Propaganda auf den Leim gehen und sich fanatisieren lassen
- für die, die Antisemitismus und Hass gegen andersgläubige und ausländische Mitbürger*innen predigen

- für alle, die nach einfachen Antworten suchen und fake news und Propaganda auf den Leim gehen
- für die Populisten von rechts und links bei uns und in vielen anderen Ländern – um Umkehr und Einsicht
- für alle, die Menschen mit einfachen Antworten und Falschmeldungen ködern und hinter Licht führen
- Für alle, die unter der Corona-Pandemie leiden, für die an Covid19 Erkrankten und für alle, die in Quarantäne sind
- Für uns und für alle, die die Corona-Lockerungen begrüßen, dass wir besonnen und vorsichtig bleiben
- Für die Berufstätigen, die unsicher sind, wie es weitergeht und für alle, deren Existenz durch Corona und durch den Ukrainekrieg in Gefahr ist
- Für die vielen Menschen, die unermüdlich im Einsatz sind in Arztpraxen, Krankenhäusern und Pflegeheimen
- Für die alten und gefährdeten Menschen zu Hause und in den Pflegeeinrichtungen und für alle, die sich um sie kümmern
- Für die Familien in dieser herausfordernden Situation und für alle in Politik und Wirtschaft, die für unser Land und für Europa wichtige Entscheidung treffen und die Grundversorgung gewährleisten
- Für die Pharmaunternehmen, die nach Medikamenten forschen und Impfstoffe herstellen
- Für alle Glaubenden in dieser schwierigen Zeit und für die Seelsorger und Seelsorgerinnen, die neue Formen entwickeln, wie Menschen ihren Glauben miteinander teilen können
- Für die Hilfsorganisationen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an der Grenze zur Ukraine und weltweit im Einsatz sind

Beuget die Knie! (gesungen) Erhebet Euch!

Passion Joh 18, 15 -27

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Ein Hahn wird zu den Symbolen gestellt.

Lied O Haupt voll Blut und Wunden Gl 289, 5

Fürbitten

Nach der Verleugnung durch Petrus

Wir beten

- für alle Menschen, die sich im Stich gelassen fühlen,

- für alle Kinder, die ungeliebt ihrem Schicksal überlassen sind,
- für die ungeborenen Kinder, denen der Weg ins Leben verwehrt wird,
- für alle, die an zerbrochenen Freundschaften, Ehen und Beziehungen leiden,
- für alle, die arbeitslos sind oder keinen Ausbildungsplatz haben, die von Kurzarbeit betroffen sind oder um ihre Existenzgrundlage fürchten müssen

Wir beten auch

- für unsere älteren Geschwister im Glauben, die Juden, zu denen Gott zuerst gesprochen hat,
- für die Muslime und für alle Menschen, die an den einen Gott glauben,
- für die Schwestern und Brüder in den anderen christlichen Kirchen,
- um die Einheit ALLER Christlichen Kirchen
- für unsere katholische Kirche, die auf dem synodalen Weg glaubwürdige Antworten sucht für eine gute Zukunft, die Missbrauch verhindert und Frauen einen gleichberechtigten Platz in ihren Leitungsfunktionen gewährt
- für alle Frauen und Männer, die sich haupt- oder ehrenamtlich in der Kirche engagieren
- für unseren Papst Franziskus und alle im Vatikan Verantwortlichen
- für unseren Bischof Peter und unseren Weihbischof Udo Markus, die unsere Diözese auf einen neuen pastoralen Weg führen
- für alle, die diesen Weg mitgestalten
- für unsere Pfarrei St. Rochus, unseren Pfarreienverbund AKK, die Gemeinden der Mainspitze und das Dekanat Mainz
- für alle Gruppen, Arbeitsgemeinschaften und Kreise,
- für alle, die sich bei uns sozial engagieren und für andere einsetzen,
- für den Pfarrgemeinde- und den Verwaltungsrat,
- für die Erstkommunionkinder, die sich auf den Weißen Sonntag freuen, für die Firmjugendlichen sowie für die KJG und die Messdienerinnen und Messdiener, die Kinder in unserer Kita und für alle jungen Menschen in unserer Gemeinde,
- für alle, die sich auf die Taufe oder die Ehe vorbereiten
- für alle, die Jesus in seine besondere Nachfolge rufen will,
- für alle aus unserer Gemeinde, die Jesus in einem pastoralen Beruf nachfolgen
- für alle, die Gott nicht kennen und nicht an ihn glauben

Beugtet die Knie!

Erhebet Euch!

Passion

Joh 18, 28 – 19,3

Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamme essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber. Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.

Ein Dornenkranz und ein roter Umhang werden in den Altarraum gelegt

Lied O Haupt voll Blut und Wundern

Gl 289, 1+2

Fürbitten

Nach der Verspottung

Wir beten

- für alle, deren Menschenwürde mit Füßen getreten wird – besonders für die Menschen, die trotz Krieg in der Ukraine ausharren
- für die Frauen und Kinder, die ausgebeutet und misshandelt werden
- für die Kinder, die Opfer von Missbrauch geworden sind – in der Kirche, in Vereinen und Schulen, in ihrer Familie
- für die Frauen und auch die Männer, denen sexuelle Gewalt angetan wurde – auch von Kirchenvertretern oder von ihren Ehepartnern und -partnerinnen
- für die Obdachlosen in unserer Stadt und in unserem Land, die es in dieser Krise noch schwerer haben als ohnehin schon
- für alle, die unter Vorurteilen leiden und für alle, die Vorurteile haben
- für unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir beten auch

- für die vor dem Krieg in der Ukraine Geflüchteten und für alle Asylanten
- für alle, die Geflüchtete aufnehmen und ihnen helfen, in Polen, in Moldau, bei uns und in vielen anderen Ländern
- für alle von der Gesellschaft Ausgestoßenen
- für alle, die von der Kirche enttäuscht sind und sich Reformen wünschen
- für die Frauen und Männer in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften und für alle, die vom Vatikan ausgegrenzt werden,
- für alle, die trotz der Vorschriften des Vatikans daran festhalten, dass Gott **alle** Menschen liebt und niemand von seinem Segen ausgenommen ist
- für alle, die sich an den vielen starren Formen und Riten der Kirche stören
- für die Hardliner im Vatikan und den Bistümern – um Einsicht um Umkehr
- für alle, die der Kirche den Rücken gekehrt haben und ausgetreten sind

Beuget die Knie!

Erhebet Euch!

Passion

Joh 19, 4 - 16a

Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat. Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Ein zerbrochener Stab wird zu den Symbolen gelegt

Lied O Haupt voll Blut und Wunden GI 289, 3 + 4

Fürbitten

Nach dem Todesurteil

Wir beten

- für alle, über die der Stab gebrochen wurde,
- für die Hingerichteten und Ermordeten
- für die im Ukraine-Krieg brutal ermordeten Frauen, Kinder und Männer
- für die im Kampf um die Freiheit und die Souveränität der Ukraine gefallenen Soldatinnen und Soldaten
- für alle Opfer von Krieg, Terror und Gewalt
- für alle, die den Tod vor Augen haben – in Luftschutzkellern, U-Bahnstationen und Bunkern
- für alle, die ungerecht verurteilt werden
- für die Menschen, die ihre Heimat verlassen haben und sich in Europa ein besseres Leben erhoffen
- für die Geflüchteten, die in Lagern an den Grenzen der EU ein menschenunwürdiges Leben fristen müssen
- für die Länder Europas und uns selbst, die wir aufgefordert sind, Menschen eine neue Heimat zu geben,
- für die Menschen in den Krisengebieten unserer Erde, die wir vergessen oder an die wir uns gewöhnt haben

Wir beten auch

- für die Opfer der Flutkatastrophe im Ahrtal und für alle, die von Natur- oder von Menschen gemachten Katastrophen betroffen sind
- für alle, die an Unterernährung und Hunger sterben
- für die uns von Gott anvertraute Schöpfung
- für alle gefährdeten Pflanzen und Tiere
- für alle, die Verantwortung tragen für eine fürsorgliche und nachhaltige Nutzung der Natur und ihrer Schätze
- für alle, die sich bemühen, die Energieversorgung unseres Landes, Europas und der Welt zu gewährleisten
- für alle, die gangbare Wege suchen, der Erderwärmung Einhalt zu gebieten
- für eine menschliche, gerechte und auf Solidarität gegründete Gestaltung der Globalisierung
- für die jungen Menschen, die sich für die Bewahrung der Schöpfung stark machen und unserer Gesellschaft ins Gewissen reden

Beug die Knie!

Erhebet Euch!

Passion

Joh 19, 16b -30

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei

dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Nach Möglichkeit steht man jetzt auf

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Man kniet für eine kurze Gebetsstille nieder

Lied O Haupt voll Blut und Wunden Gl 289, 7

Predigt

Wir haben die Karfreitagliturgie mit einer stillen Gedenkminute begonnen. Priester und Ministration haben sich vor dem Altar niedergeworfen, die sog. Prostratio – eine intensive Form der Kniebeuge. Wer auf zum Kreuz schaut, bleibt davon nicht unberührt. Was damals an Jesus von Nazareth geschehen ist, erschüttert jede/n, der/die die Botschaft des Kreuzes an sich heranlässt. Das Schauen auf das Kreuz erinnert aber auch an das grausame Morden, das die Menschheit begleitet, seit es Menschen gibt. In diesen Tagen in Butscha, in Mariupol, in Borodjanka, in Kramatorsk, Kiew, Luhansk, Charkiw und der ganzen Ukraine. Auf dem Kreuzweg Jesu, wie Johannes ihn uns schildert, begegnen wir unaussprechlichem Leid. Dem Leid eines Unschuldigen, des Unschuldigen schlechthin: dem Leid des Gottessohnes. Uns allen ist durch den schrecklichen Krieg in den letzten Wochen immer wieder Leid von Unschuldigen vor Augen geführt worden. Ich denke an das Leid der Menschen in der Ukraine, an die Flüchtenden, die ihre Heimat verlassen mussten, oft auch ihre Männer und Söhne. Aber wir brauchen gar nicht weit zu gehen. Auch in unserer Pfarrei, in unserem Freundes- und Bekanntenkreis gibt es viele Beispiele von Leid, das menschliches Verstehen übersteigt. Viele leben unter uns, die unter teils unheilbaren Krankheiten leiden. Manche betrauern verstorbene Angehörige. Angesichts des Leides drohen viele zu verzweifeln. Viele Kreuze, zu viele – und an ihnen kann man verzweifeln. Aber die Botschaft des Karfreitags ist nicht nur eine Botschaft des Leides. Es ist auch eine Botschaft, die Hoffnung schenken kann, wenn wir den Blick nach vorne richten: Ja, das Leid ist schrecklich. Aber durch Kreuz und Leiden Jesu sind wir nicht verloren gegangen, nein, wir sind gerettet, erlöst worden. Durch seine Wunden sind wir geheilt. Und wir sehen: Da wo das Kreuz aufragt, wo das Leid Platz greift, entspringt manchmal auch Gutes.

Viele Menschen in unserer Pfarrei pflegen oder besuchen aufopferungsvoll Angehörige; oft seit Jahren. Viele Menschen werden angerührt durch das Leid in der Nachbarschaft, im Bekanntenkreis und bieten Hilfe an, zeigen in kleinen Gesten menschliche Nähe. Viele Kerzen brennen in unserer Kirche oder in den Wohnungen für Kranke, vom Leid Geprüfte, Trauernde, Verstorbene. Und groß ist die Hilfsbereitschaft, mit der wir den vor dem Krieg Geflüchteten begegnen – hier vor Ort mit konkreter Hilfe ... in einer Spendenbereitschaft, die ihresgleichen sucht. Aber es gibt bei uns auch viel Gleichgültigkeit gegenüber dem Leid der anderen. Leidende werden gerne an den Rand und aus dem Blickfeld abgeschoben. Es gibt auch die noch immer Unbelehrbaren, die Putin und seinem Regime die Stange halten und entsprechende Autokorsos und Demos veranstalten. Unerträglich sind diese Bilder, noch unerträglicher die Lügenpropaganda der russischen Regierung, kaum auszuhalten die Bilder und Videos von getötenen Zivilisten, das unsagbare Leid, das aus den Augen der Menschen spricht, die in der Ukraine ausharren. Für die vielen Zeichen echter Liebe, Nächstenliebe bei uns und überall dürfen wir deshalb umso dankbarer sein. In der Passion hörten wir: *"Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich."* Was unter dem Kreuz Jesu geschah, geschieht immer wieder auch hier oder anderswo. Das Kreuz verbindet zu einer neuen Gemeinschaft, zu einer neuen Familie. Das gemeinsame Stehen unter dem Kreuz – es ist oft so schrecklich, nichts tun zu können, hilflos und ohnmächtig dabei zu stehen, wie Maria und Johannes – das gemeinsame Stehen unter dem Kreuz bringt Menschen näher zusammen, lässt zusammenrücken, einander den Rücken

stärken und Halt geben. Wenn wir jetzt das Kreuz enthüllen, stehen wir gleichsam wie Maria und Johannes unter dem Kreuz und schauen auf Jesus. Dann wird er uns einander anvertrauen, damit wir einander stärken, füreinander eintreten – gerade auch im Leid. Wenn wir auf den Gekreuzigten blicken, sehen wir den, der für uns gelitten hat, der für uns gestorben ist, der für uns auferstand. Ihn verehren wir mit einer Blume, einem Zeichen der Liebe und des Lebens. Und wir bringen zum Ausdruck: Der Gekreuzigte ist der Auferstandene, wenn diese Blumen in der Osternacht vor der Osterkerze stehen werden. Amen.

Das Kreuz wird zur Verehrung hineingetragen dabei dreimal „Ecce Lignum Crucis“ Gl 308, 2

Die Gemeinde ist eingeladen, das Kreuz zu verehren und eine Blume abzulegen

Passion Joh 19, 31-42

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag - , baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Leinenbinden und Salböl werden in den Altarraum gelegt

Lied Korn, das in die Erde GL 793, 1+2

Fürbitten

Nach der Grablegung

Wir beten

- für die Frauen und Männer, die uns regieren und unser Land zukunftsfähig und solidarisch machen müssen ohne wieder in falsche Abhängigkeiten zu geraten
- für die Politikerinnen und Politiker in Europa, die die europäische Wertegemeinschaft verteidigen wollen und für alle Völker, die in die EU aufgenommen werden wollen
- für uns selbst, die wir aufgerufen sind, unserem Kontinent ein menschenfreundliches und soziales Gesicht zu geben
- für die Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft in unserem Land, in Europa und auf unserer Erde
- für die allein erziehenden Mütter und Väter
- für die Adoptiv- oder Pflegeeltern und für ihre Kinder
- für unsere Familien
- für die Singles und für alle, die sich nach Partnerschaft und Liebe sehnen

Wir beten auch

- für die alten Menschen in Altenheimen und zu Hause, die auch durch die Corona-Pandemie isoliert und einsam sind
- für die Menschen in den Hospizen, die auf ihren Tod warten
- für die mehr als 6 Millionen Toten, die weltweit dem Corona-Virus zum Opfer gefallen sind

- für unsere Verstorbenen und für alle, die um einen lieben Menschen trauern
- für alle, die nach Sinn und Orientierung suchen
- für alle, die am Leid und an dieser Krise zu zerbrechen drohen
- für alle, die wir Jesus heute besonders ans Herz legen möchten und in unseren persönlichen Anliegen

Beugtet die Knie!

Erhebet Euch!

Segensgebet

Herr, unser Gott,
reicher Segen komme herab auf dein Volk,
das den Tod deines Sohnes gefeiert hat
und die Auferstehung erwartet.
Schenke ihm Verzeihung und Trost,
Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Stiller Auszug